

# General-Anzeiger



Halbesche Postzeitung.

Halbesche Postzeitung.

Monatlicher 50 Pf. pro Monat frei im's Haus.  
Wochenpreis 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.  
Halbesche Postzeitung 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.  
Wochenpreis 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.

## für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Siberiki am Saalkrande“.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### Zur Lage im Orient.

Halle, 11. Mai.

Einer zuverlässigen Nachricht zufolge soll die Stimmung innerhalb der griechischen Bevölkerung noch immer eine sehr feierliche sein, nur wünscht man die Entfernung der Krone vom Herrscher, die dieselbe in seiner Aktionsfähigkeit nur lähmt. Das mag an sich wenig gar nicht unrichtig sein, insofern könnte die Überführung der Krone jetzt nichts mehr an den Todlichen ändern, daß dieselbe wehlos zu Füßen der Türken liegt und daß man von einer griechischen Armee kaum noch sprechen kann, höchstens von Trümmern derselben. Es ist nicht ganz leicht, festzustellen, wie unangenehm die Stimmung des griechischen Volkes und des Königs Georg III. es werden neuerdings Stimmen laut, wonach die griechische Regierung, das Haupt des weiteren Vortriebes einsetzend, sich genügt sehen, in Friedensverhandlungen einzutreten.

Die Türkei hat ihrerseits die Bedingungen für den Friedensschluß bereits formuliert. Dieselben werden, wie folgt, angegeben: 1. Kriegsschädigung von 3 Millionen türk. Pfund. (ca. 55 Millionen Mark.) 2. Grenzregulierung bei Trebisonda, Trabzon, Karaman, Adana, Melana und Antakya. Bezüglich des Friedens wird die Abtretung des Forts Punta, das bis 1881 den Türken gehörte, verlangt; einige Stimmen treten auch für die Ausdehnung der Sphäre bis an den Kanakalisch, das dem Zweck ein 3. Aufhebung aller Sonderverträge zu Gunsten gleichförmiger Unterthanen in der Türkei. 4. Auslieferung der griechischen Vangschiffe. 5. Regelung der Kretafrage durch Befestigung der verprochenen Autonomie zu Gunsten der Provinz.

Es fragt sich nun, ob Griechenland auf diese Bedingungen eingehen wird? Fürs Erste jedenfalls nicht, und dann entsteht die weitere Frage, ob die Türkei von ihren Forderungen etwas nachzulassen Willens ist? Wie es heißt, würde sie vielleicht in untergeordneten Punkten hier und da etwas nachgeben, aber in der Hauptsache soll die Türkei aufhalten sein, auf ihrer Forderung zu beharren, und zwar, wie ausdrücklich betont wird, auch zu beharren gegenüber einer etwaigen Stellungnahme der Großmächte. Wie die letzteren über die künftige Regelung der Dinge auf der Balkanhalbinsel gefasst sind, ist heute noch räthselhaft, man wird aber ohne Weiteres zugeben können, daß gerade der Friedensschluß und die mit ihm zusammenhängenden Verhandlungen wieder neue Verwickelungen hinein tragen werden in die ohnehin schon verwickelten orientalischen Angelegenheiten.

Nach der „Internationalen Korrespondenz“ habe der Sultan vor einigen Tagen einen europäischen Diplomaten gegenüber folgendes erklärt: „Unter den jetzigen Verhältnissen ist es unmöglich, der Insel Kreta eine Autonomie zu gewähren, welche die christlichen Kretenser zu unbeschränkten Herren der Insel machen würde. Die gesamte mohamedanische Bevölkerung des türkischen Reiches erwarte nach dem jetzigen jetzigen Verlaufe eine Entlassung der Regierungsgewalt und werde daher bis zum Aufheben erbittet werden, wenn die Mohamedaner Kretas der Mehrheit der dortigen Christen unterstellt werden sollen. Wenn deshalb die Mächte auf dem früheren Autonomieplan für Kreta bestehen, so würde ich es vorziehen, die Insel vollständig an eine mir befreundete Macht abzutreten, vorausgesetzt, daß diese eine dauernde Sicherung der dortigen Mohamedaner garantiert.“

### Drei Masken in Schwarz.

Kriminalroman von Georg Söder.

Es entging ihm nicht, daß Beatrice, je mehr die Durchsuchung ihres Zimmers gefördert wurde, in immer größerer Aufregung gerieth. Als Daumiller sie aufordnete, ihre Schmuckkassette zu öffnen, erreichte ihre Bestürzung den Gipfelpunkt. Sie gebrauchte felsame Ausreden und wollte den Schlüssel verloren haben; erji als Daumiller einen Kriminalbeamten nach einem Schlosser schicken wollte, sog sie das Schlüsselchen hervor. Der Rath hatte nach der Weigerung der jungen Frau einschließen geheißen, irgend etwas besonders Belangreiches in dem Schmuckkasten anzufragen. Seine Voraussetzung schien sich indes nicht benachteiligen zu wollen. Nur geringfügige Schmuckgegenstände waren es, welche Beatrice in der Truhe verwahrt, außerdem aber lagen drei dünne Seidenpapierblätter, welche offenbar einem Kopierbuche entnommen waren, darin. Sie mußten schon älteren Datums sein, wie die Blätter der auf ihnen abgelegenen Schrift bezeugten; dagegen schienen einige dunkle Tropfen Blutes, welches die Ränder zweier Blätter besetzte, erst neuerdings auf das Papier gekommen zu sein. Es handelte sich, wie ein flüchtiger Blick den Untersuchungsrichter belehrte, um englische Briefe. Schon wollte er sie achtlos wieder zusammenfassen und in den Schmuckkasten zurücklegen, als wie von ungefähr sein forschender Blick auf das todtenblaue Angesicht Beatrices fiel. Er glaubte in seinem Leben noch nicht so viel Spannung, Herzensangst und Verzweiflung in dem Nichtsein eines Menschenanlitzes zusammen gefunden zu haben, wie eben, als er Beatrice Königswold ins Auge faßte. Einzig schaute er sich die vergilbten Blätter näher an. Da er der englischen Sprache vollständig mächtig war, vermodete er mit leichter Mühe den Inhalt der Kopierblätter, denn um leichter nicht recht klar, allmählich aber dämmerte ihm die richtige Erkenntnis auf, daß die Blätter dem verstorbenen Königswold gehörten.

Dem Verf. „Der Anz.“ wird von angeblich auf unterrichteter Seite noch mitgeteilt, es werde seitens einiger Mächte noch an der Vorbedingung gehalten, daß das griechische Kabinet auch darüber verbindende Erklärungen abgibt, daß es auf eine Annexion Kretas verzichtet. Das bloße Versprechen der Rückberufung der Truppen wird nicht für ausreichend erachtet. Es bleibt aber abzuwarten, ob alle Mächte an diesem Standpunkt der insbesondere von der deutschen und der österreichischen Regierung vertreten wird, festhalten werden. Dieser verweigerter Orientierung die Abgabe einer solchen Erklärung, und das war einer der Gründe, warum sich der deutsche und der österreichische Gesandte in Athen an den „vorbereitenden“ Interventionschriften ihrer diplomatischen Kollegen nicht betheiligten haben.

Unter Berliner R-Korrespondenz schreibt uns noch: In Berlin wird in Petersburg werden die Friedensverhandlungen Frankreichs und die Gesandtschaft Stalins in der orientalischen Frage aufmerksamer registriert; aber man ist hier wie dort fest entschlossen, selbst gegen Frankreich-Stalins die englischen Duettenbereiche im Orient zu durchkreuzen und für eine gezielte Entwidlung der Dinge glatte Bahnen zu schaffen. Die Türkei wird sich für ihre Siege hauptsächlich mit dem moralischen Gewinn trösten müssen; unter Zuhilfenahme einer möglichen Kriegsschädigung werden die Hauptmächte keinesfalls in Väterberührung, noch in Konventionen, Theilnahme und des Proposits willigen. Nützlich wird man in Konstantinopel diese Exposition nicht leben, insofern bleibt der Fortschritt trotz ihrer Siege und ihres wiedergefundnen Prestiges nicht anders übrig, als dem Druck der Mächte sich zu fügen. Uebrigens hat die Art, mit der insbesondere der Staatssekretär und Außenminister Frhr. v. Marschall die schwierigen und delikaten diplomatischen Aufgaben der letzten Wochen gelöst hat, wesentlich zur Stärkung seiner Stellung beigetragen. Die Verhandlungen, die von gewisser Seite an den bevorstehenden Prozeß Zankig und eine abermalige „Nacht in die Öffentlichkeit“ genüpft wurden, sind vollkommen ausfindiglos.

In Uebrigen liegen bis zur Stunde noch folgende Meldungen vor: London, 10. Mai. Der Ägypter Vertreter der „Daily News“ telegraphisch, Ministerpräsident Kallil habe ihm folgende Mittheilungen über die Lage gemacht: Die Ägypter Vertreter des Auslandes haben der Regierung zu verstehen, wenn Griechenland seine Truppen aus Kreta abberufen, würden sie ihre Vermittlung anbieten. Die Regierung hat demnach Kreta für ein griechisches Transportschiff, wie die dortigen Truppen abzuholen. Nichtsamtlich erklärt der Gesandtenbeamte der „Daily News“, nach dieser Angabe Griechenland behänden die Mächte darauf, daß es seine Interessen im Mittelmeer anerkenne, auch dieser Punkt sei angefallen worden. Eine Note dieses Inhalts werde der Regierung vorgelegt werden. Die Friedensbedingungen dienen die Aufrechterhaltung des status quo auszuführen. Es sei keine Demands und verlange als weitere Vermittlungsbefugigung, Griechenland solle die Autonomie Kretas anerkennen, aber die übrigen Mächte behänden nicht an dieser Bedingung. Eine Wiener Debattebetriebe, der „Times“ befragt, die griechische Regierung strebe sich schließlich zu verpflichten, nicht nur ihre Truppen von Kreta abzuziehen, sondern auch die Friedensbedingungen anzunehmen, die von den Mächten beschlossen werden würden.

„Wie?“ fragte Daumiller, plötzlich auf die junge Frau zutretend. „Ich brauche Ihnen wohl nicht erst mitzutheilen, daß es sich hier um die Verabredung eines ungeheuren Schurkenstreiches, eine Schädigung des nordamerikanischen Schatzpantes um große Summen handelt, zu dessen Werkzeuge und gleichzeitigen Opfer ein Witter Fred Longwell auszuweisen war.“ Er unterbrach sich plötzlich. Eine Ahnung durchkreuzte blitzschnell sein Gehirn, der er sofort auch Worte verlor. „Ich glaube wohl nicht, daß Sie zu gehen“, setzte er hinzu, „wenn ich annehme, daß diese drei Blätter identisch sind mit dem „Betreffenden“, wie ich Grafin Korakoff ausgedrückt, für welches das zum Austausch „Ausbedungene“ von Seiten Ihres Fräulein Schwester in die Loge 17 mitgebracht worden mußte?“

Die Wirkung seiner Worte auf Beatrice übertrafste ihn selbst. Ein erneutes Zittern überlief deren ganze Gestalt, dann schlug sie beide Hände vor ihr Angesicht und brach in ein tonlosfinsternes Schluchzen aus. „O, ich bin eine Gledbe“, rief sie ein über das andere Mal. „Ich hätte schon heute Vormittag nicht leben sollen, daß man die gute treue Ellen in das Gefängnis schleppte — aber — mein Gott — ich war selbst so verdammt. Und ja denn, Sie sollen es hören — ich habe einen Betrag verlor — iraten Sie mich, wenn ich es verdient habe, aber geben Sie mir die arme Ellen wieder frei. Ich habe mich für eine Witwe ausgegeben, einen falschen Edmandsgelb gehorchend, weil ich hoffte, daß hier in Europa niemand von meinen grassirlichen Unglück Kenntniß haben könnte. Aber ich bin keine Witwe — mein Gatte lebt noch — er ist unschuldig verurtheilt und weilt zur Zeit im New-Yorker Justizhause.“

Nur höfweise, oft unterbrochen von lautem, frampföhrigen Schluchzen, waren ihr die Worte über die Lippen geblasen. Erlaunt und theilnahmsvoll zugleich schaute sie der Untersuchungsrichter an. Das war ja ein unerwartetes Gesandniß, das manche Verwickelung löste, das aber, wie er zugleich jetzt auch fürchtete, ihm geeignet war, Ellen's Schuld an dem Morde noch ungewisserhaft zu machen.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. (Hofnachrichten.) Aus Kurland wird gemeldet: Heute früh 7½ Uhr unterkam der Kaiser, welcher Hofjagdwirthung trug, einen Spezialist über Sillers-Edmard durch den Reich von Kurland, von dem er gegen 9 Uhr zurückkehrte. Der Kaiser ließ sich dann von Dr. v. Uvacanus und dem General v. Schante Wartog halten und empfing später den Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Paris Oberst v. Schwarzfopfen. Um 2 Uhr Nachmittags begab sich der Kaiser zu Wagen nach Metz, um das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 bei Järesitz zu befechtigen. — Die Kaiserin wird in Folge der Erkrankung des Kronprinzen und des Prinzen Gisel-Fritz höchstwahrscheinlich nicht nach Wiesbaden reisen, auch den Aufenthalt auf Schloss Travitz wahrscheinlich abbrechen. Der Kaiser wird seinen Aufenthalt in Wiesbaden wahrscheinlich auf drei Tage befristigen. — (Ein Wikmar-Edmard) wurde heute, am Johannisfest des Kronprinzen Friedrich, am den Fingerringe in der Botanie Genuenad entführt.

(Das Abgeordnetenhause) begann heute die dritte Verhandlung des Staatshaushaltsplans. In der Generaldebatte führt Abg. Kinteler (Urt.) aus, daß die vorliegende Budget keine Freude die Verhandlungsbildung abgibt, weil die Mächte dabei zu kurz gekommen seien und bei der Unklarheit der auswärtigen Lage Vorbehalt in den Finanzangelegenheiten geboten sei. Abg. v. Redlich wird dem Centrum vor, daß es wenn es an einen Kriegsgesetz glaube, im Reichstage auch für die Erhaltung unserer Verfassung zu Waffeln und zu Lande hätte sorgen sollen. Abg. Sattler schließt sich dem Wunsch an, Abg. Graf v. Limburg-Sturum hält es für ungewißlich, als notwendig anerkannte Ausgaben wegen eines Kriegsgesetzes unterlassen zu sollen. Finanzminister v. Winterl dankt den Herren, welche zumühmende Erklärungen abgegeben haben. Dem Centrum sei mit der Vorlage ein großer Beweis des Wohlwollens gegeben worden, und sie würden sicherlich dafür dankbar sein. In der Spezialdebatte erklärt beim Etat der Domänenverwaltung auf eine Anfrage des Abg. v. Hammerstein (son.) der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein, daß das Verbot gegen „Lanbau“ in der Angelegenheit der Vertheilung von Stämmen in der Regel nicht abgehehen sei. Beim Etat des Finanzministeriums, mit dem die Deutlichkeit über die Vertheilung verbunden ist, wird ein Antrag des Abg. v. Wichow, alle auf die Kollegenbezugs bezüglichen Bestimmungen zu streichen, abgelehnt. Beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung stellt auf eine Anregung des Abg. Wichow (son.) Geh. Oberregierungsrath Simon in Aussicht, daß im nächsten Jahre eine Wassergewerkschaft für die Provinz Brandenburg errichtet werde. Auf eine Anfrage des Abg. v. Winterl erklärt Handelsminister v. Redlich, daß der Bundesrat demnach über eine etwaige Revision der Kaiserliche Verordnung Bescheid stellen werde. Beim Etat der Justizverwaltung erklärt auf die Frage des Abg. v. Gleds, wie es mit dem Schutze der Forderungen von Bauhandwerfern stehe, Justizminister v. Schöndorf, daß er bereits ausgearbeitete Gesetzentwürfe zur Zeit dem Staatsministerium vorlege. Abg. v. Garlinski (Hole) bringt Beschwerden darüber vor, daß polnisch

Frau Beatrice theilte ihm in abgebrochenen Sätzen das schreckliche Begebeniß, welches ihren geliebten Gatten Freiheit und Ehre gekostet hatte, mit. Sie schilderte dem Hofkapitän die nichtswürdigen Art und Weise, wie Joz sie zu bedrängen und die aufopferungsreadige Ellen in der unerhörtesten Weise zu bedrängen gawußt habe. Jetzt war das Inter-Ludungsrichter mit einem Male vieles klar, und er begriff nun auch den Inhalt der wofür von ihm in Ellen's Schreibzettel aufgefundenen, von Edmand Joz unterzeichneten Mitteilung. Unwillkürlich aber wollte wieder etwas wie Hoffnungsreadigkeit in seinen Zügen auftauchen, und der Gedanke, daß Ellen unschuldig sein könne, gewann wieder an Stärke in ihm. Von neuem ließ er sich von Sauer, der ebenfalls mit theilnahmsvollem Wiener zugehört hatte, den beschlaggenommenen Brief der Grafin Korakoff einbländigen, denn da die Handschrift genau mit der der Aktenurtheil übereinstimmte, so war, wenn auch das Schreiben anonym abgefaßt war, doch an der Identität der Aktenurtheil mit der Grafin Korakoff nicht im Geringsten zu zweifeln.

Wichtig, da fand es ja bemerk, daß Ellen um 10 Uhr sich in der Loge der Grafin hatte anfinden sollen. Es war ja jetzt, nachdem der Schlozer des Geheimnisses einmal gelüftet und Ellen nicht mehr verpflichtet war, Stillzuhalten zu gewöhnen, ihr sicher ein Verdict nachzuweisen, daß sie dem Befehl der Grafin wirklich nachgegeben worden, und doch war freilich keine dem Verdicten aufgefunden worden, und es konnte kein Zweifel obwalten, daß letztere durch die verhängnisvolle Waffe ihr Ende gefunden hatte. Aber wieviel edelung es dem jungen Edmand, auch dieses letzte Räthsel in beherzigender Weise zu lösen und zugleich aufzuklären, wie es kam, daß sie noch Stunden nach jener folgenschweren Unterredung mit der Grafin anferhalb des Parkes gewahrt hatte.

„Ich kann jetzt die Handlungsmittel Ihrer Schwester wenigstens begreifen“, sagte Daumiller in beäugendem Tone zu der staunungslos Wehenden, „aber es heißt doch recht bedauerlich, daß Sie beide nicht von Anfang an offen mit Stein redeten.







# Reste-Ausverkauf

Einen grossen Posten  
**einzelner Servietten, Tischtücher, Wischtücher, Handtücher etc.**  
 weit unter Preis empfiehlt  
 Kleinschmieden  
**6. Adolf Sternfeld, Halle a. S.** Eingang  
 Gr. Steinstrasse.

## Die Herren- u. Knabengarderoben-Handlung

von

# G. Assmann,

Markt 15 u. 16, neben der Hirschapotheke,  
 bringt ihr großes Lager modernster **Anzüge, Paletots, Havelocks, Joppen etc.** in empfehlende Erinnerung  
 zu wie bekannt billigen Preisen!  
 Bestellungen nach Maß werden unter Leitung tüchtiger Schneider, mit Garantie für tadellofen Sitz,  
 zu ebenfalls mäßigsten Preisen ausgeführt.

## Hempelmann & Krause, Halle a. S., Kleinschmieden 5.

Fliegen-Schränke, Wein-Schränke, Aufwandschische, Besen-Schränke, Stufenleiter, Treppenschiele, Speiseol-Maschinen, Draht-Speisebacken.



Eis-Schränke.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wischeln, Eisene Fuss-Abreter, Kokosfussmatten, Garderobenschubler, Garderobeleisten, Eisierne Bettstellen, Maträtze.



Reinnickel u. nickelplattirte  
**Koch- u. Tafel-Geschirre.**  
 Solinger Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser  
 in grösster Auswahl.  
 Balkon- und Garten-Möbel, Rollschutzwände.



**C. H. Naundorf,**  
 Gr. Märkerstr. 3.  
**Ausstattungen**  
 in Glas, Porzellan, Stein-  
 gut, Nickelmetall.

### Vorteilhafte Verwerthung alter Wollsachen

bei Entnahme von **Wollstücken, Futter- u. Ziegen, Ziegenwollen, Loden, Mantelstoffen, Planelen, Decken, Teppichen, Portieren, Strickwolle, Wollschleierstoffe, Wäschent, Handtücher, Hemdenwolle, Bettzeuge, ferner Herrenstoffe u. Kammgarn, Garnet, Wollfäze u. d. d. u.**  
**R. Eichmann, Ballonstedt a. H.**  
 Am Schützen 4 40 u. Hinterlager bei Fr. M. Klaus, Saalstr. 2;  
 Fr. L. Querfurth, Sandwehrstr. 21.

### Bückerburger Hühneraugenpflaster

(aus der hiesigen Hof-Apotheke in Südburg).  
 schnell und sicher wirkendes Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Hühneraugen, Warzen und Blasen.  
 In Schächten à 40 u. enthalten 9 Stück Pflaster mit (Werkzeugen).  
**Adler-Apotheke, Geßfirt. 15.**

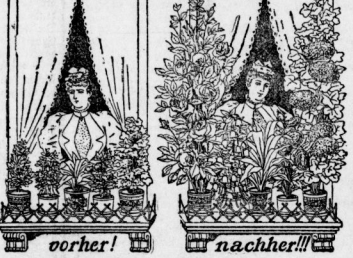
### Prims Sauerkohl, wofflencr, harte saure Gurken, Senf u. Pfeffer-Gurken, grüne Schnittbohnen, Preiselbeeren mit und ohne Zucker.

**Pflaumenmus, süß, die eingedödt, Heidelbeeren mit u. ohne Zucker** empfiehlt im Ganzen u. Einzelnen billigt  
**Ernst Zeschmar,**  
 Alter Markt 30.  
 Gutmachergesellf. Bernspr. Nr. 942.



Empfehle täglich frisch meine anerkannt vorzüglichen Specialitäten:  
**Schlesischen Sträusselkuchen,** vortreflich schmeckendes Lieblingsgebäck Sr. Maj. des Kaisers  
**feinste Berliner Napfkuchen** von feinstem Sonnenbutter,  
**feinste Hallesche Napfkuchen** mit Vanilleganz,  
**üftigen Carl Koch'schen Mohnkuchen,** vanillirt,  
**feinsten Apfel-, Mohn- und Mandelkuchen,**  
**Makronen-, Haselnuss-, Chocolate- u. Vanillezwieback,** sowie eine große Auswahl wohl-schmeckender Gebäcke.  
**Carl Koch,**  
 Herrenstrasse 1,  
 Fernsprecher 531.  
 Sonntag von früh 5 Uhr an:  
**frischen Speckkuchen.**

## Hallmayer's konzentrierter Pflanzendünger.



in Halle a. S. zu haben bei: Hahnold & Co., G. Oswardt, Gabelstr. 84, F. A. Park, Gr. Ulrichstr. 2, Dresdenerstr. 15.  
 in Kilo-Packet 15 Pf., 1/2 Kilo-Packet 26 Pf., 1/4 Kilo-Packet 40 Pf., 1 Kilo-Packet 60 Pf. Zu haben in **Colonialwaaren-, Drogen-, Samen- und Blumen-Handlungen.**  
 Verkaufsstellen auch durch Plakate ersichtlich.  
 In Halle a. S. zu haben bei: Hahnold & Co., G. Oswardt, Gabelstr. 84, F. A. Park, Gr. Ulrichstr. 2, Dresdenerstr. 15.

### Tafelbutter.

Eine hochfeine Tafelbutter, täglich frisch aus Meeresküste, deren Produkt auf der **Solewig-Islandischen Butterausstellung in Kiel** prämiert worden ist, versendet in Kisten zu je 24 Pfd. Netto zum Preise von **9,90 franc** gegen Nachnahme.  
**P. Henningsen, Steinfield (Schleswig).**

### Wächtler's Leicht-Nährbrot.

nicht am besten und sichersten bei Magenbeschwerden, hält offenen Veis, stärkt die Verdauungsorgane und reizt den Appetit. Die in diesem Brode enthaltene gelinde Säure ist dem schwächlichen Magen untrüglic, giebt den natürlichen Hengesehmad und ist seines hohen **Einzelgewichtes** halber dem Weizenbrotbude vorzuziehen.  
 Alleiniger Fabrikant für Halle und Umgegend:

**Willy Lehmann, Bäckermeister,**  
 - Harz 50.

### Franz Wernicke's Tanzschule,

**Friedrichstrasse 23** (am Friedrichsplatz). - Eigene Unterrichtsräume.  
 - Größtes hiesiges Institut.  
**Täglich können neue Schüler eintreten.**  
 Wer noch bis Pfingsten flott tanzen lernen will, veräume nicht, sich rechtzeitig anzumelden.  
**Franz Wernicke, Tanzlehrer.**

## Saalschlossbrauerei.

Mittwoch den 12. Mai cr.:  
**Grosses Militär-Concert**  
 der gesammten Kapelle des Königl. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 36 unter persönlicher Leitung ihres Dir. Herrn **O. Wiegert.**  
 Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 30 Pf.

### „Prinz Carl“.

Vom 19. d. Mts. an beginnen die **jeden Mittwoch stattfindenden Concerte** der gesammten Kapelle des Königl. Sächsischen 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Directors Herrn **Walther** aus Leipzig, und welche sich hierzu ein Abonnement eingerichtet, das **Hpd. Zifferle 3 Mal**, welche von heute ab bei mir zu haben sind.  
 Hochachtung **Paul Haase.**

### Verein Hallescher Clavierspieler, Geiger u. Humoristen.

Vereinslokal „Jägerheim“. Vereinsbureau Martinstrasse 2.  
 Mittwoch den 12. Mai cr., Abends  
**Grosse musikalisch-humorist. Soirée**  
 mit nachfolgendem **Tanzkränzchen** im „Neuen Theater“.  
 Wir laden alle Bekannte, Freunde und Gönner unseres jungen Vereins hiermit nochmals freundlich ein.  
 Anfang punkt 8 Uhr. Der Vorstand.

### Für Vogelfreunde!

Schiffers Singfutter f. Canarienvogel  
 Schiffers Special f. Deutsche Finken  
 Schiffers Prachtfinkenfut. f. Exoten.  
 Schiffers Papageienfut. etc. etc.  
 Schiffers Universalfut. Nr. 1.  
 Schiffers Dressfut. Nr. 2.  
 Schiffers Eipapara (Aufzuchtfut.)  
 Schiffers Eierbrod, Leckerb. f. alle Vogel.  
 Schiffers präparirt. Vogelsand.  
 Schiffers Flossa (Futter f. Goldfische)  
 Schiffers Gratis-Broschüren über Vogelpflege u. Preisverz. verlan in d. Niederlagen.  
 Niederlagen bei: **Ernst Jentzsch, Leipzigerstrasse 29** und **F. A. Patz, Gr. Ulrichstrasse 2.**  
 Die Gewissheit, seine Vogel richtig u. naturgemäss zu füttern, hat man beim Verbrauch von „**Schiffers's Vogelfutter**“, Preisgekrönt mit gold. u. silbern. Medaillen, fachmännisch zusammengesetzt und in Packeten und Säcken verpackt.  
 Verkauf zu Originalpreisen.  
 Schutzmarke: „Vogelnest“.  
 Alleinige Fabrikanten:  
**Schiffers & Co., Köln.**  
 Vogel- u. Vogelfutter-Grosshandl.